

Glossar/Wörterbuch

Abduktion	von lateinisch abducere ‚wegführen‘ Physiologie: das Abspreizen eines Körperteils oder das Öffnen der Glottis; Gegenteil: Adduktion
adaptierende Verfahren	Begriff der FDT (funktionelle Dysphagietherapie); zu den adaptierenden Verfahren gehören Diätänderungen, Ess- oder Trinkhilfen wie spezielle Löffel oder Becher
Adduktion	von lateinisch adducere, heranführen Physiologie: das Heranführen eines Körperteils z.B. das Schliessen der Glottis Gegenteil: Abduktion
Aditus laryngis	Kehlkopfeingang mit folgenden Begrenzungen: vorn Epiglottis, seitlich aryepiglottische Falten, hinten Aryknorpel und hintere Kommissur
Aspiration	Bolusteile oder Speichel gelangen <u>unterhalb</u> die Stimmlippenebene. Aspiration kann prä-, intra- oder postdeglutiv erfolgen
Aspirationspneumonie	Lungenentzündung, die durch aspiriertes Material entstanden ist
Auskultation	Unter Auskultation, (von lat. auscultare – (eifrig) zuhören, horchen), versteht man in der Medizin das Abhören des Körpers, typischerweise mit dem Stethoskop. Es gibt die Auskultation der Lunge, des Herzens oder zur Beurteilung des Schluckaktes die weniger bekannte cervikale Auskultation
Bolus	schluckfertiger Bissen oder schluckfertige Flüssigkeitsmenge
Buccinatorschleife	Über die Buccinatorschleife bestehen muskuläre Verbindungen zu den oberen pharyngealen Konstriktormuskeln. Deshalb stimulieren Bewegungen des M. buccinator indirekt die Rachenmuskeln
Coating	Beschlag/Klebenbleiben von Bolusresten z.B. auf der pharyngealen Rückwand (v. engl. coat: Anstrich, Beschichtung)
Compliance	Befolgung oder Einhalten von therapeutischen Plänen (Übungen, Verhaltensweisen oder Medikamente) durch den Patienten
Cuff	Teil einer blockbaren Kanüle; kann mit Luft gefüllt werden und verhindert damit, dass aspiriertes Material bis in die Lungen gelangt. (Synonyme: Manschette, Block, Ballon)
Dehydratation	Entzug von Wasser, Austrocknung, kann eine Folge von zu geringer Flüssigkeitsaufnahme wegen einer Dysphagie sein.
Dekanülierung	Entfernung der Trachealkanüle (dabei wird das Tracheostoma abgeklebt und die Spontanheilung abgewartet oder operativ aktiv verschlossen)
Duodenale Sonde	Ernährungs-sonde, die die Nahrung nicht wie die PEG-Sonde in den Magen sondern weiter bis zum Duodenum leitet. Das Duodenum oder der Zwölffingerdarm ist der erste kurze Abschnitt des Dünndarms. Er ist beim Menschen circa 30 cm lang, was etwa 12 Fingerbreiten entspricht (Zwölffingerdarm)
Dyskinesie	Störung eines Bewegungsablaufs
Dysphagie	Schluckstörung
Elevation	von lat. elevare für „erheben“ z.B. Elevation der Zungenspitze = Hebung der Zungenspitze
entcuffen	mit einer Spritze die Luft aus dem Cuff ziehen (vgl. Cuff).
enterale Ernährung	von griechisch enteron = Darm Ernährung, die über den Magen-Darm-Trakt erfolgt (d.h. normale Ernährung, nasogastrale Sonde, PEG-Sonde) Vergleiche: parenterale Ernährung
Epiglottis	Kehlideckel
Expiration	Ausatmung
Faszikulation	unwillkürliche Bewegungen sehr kleiner Muskelgruppen (Muskelbündel), die zwar unter der Haut sichtbar sind, aber zu keinem wesentlichen Bewegungseffekt führen

fazilitieren	Etwas "einfacher machen", etwas "erleichtern" (z.B. dem Patienten eine Bewegung erleichtern). Muskelspannung normalisieren (z. B. Spastizität herabsetzen oder schwache bzw. gelähmte Muskeln aktivieren)
FEES	Funktionelle endoskopische Evaluation des Schluckens, bildgebendes Verfahren in der Diagnostik der Dysphagie
Fenestrierung oder Siebung (einer Trachealkanüle)	Öffnung in der Krümmung einer Kanüle, die die Ausatemluft Richtung Stimmlippen strömen lässt. Fenestrierung meint dabei eine grosse Öffnung, Siebung mehrere kleinere Öffnungen. Die Öffnungen werden auch Phonationsöffnungen genannt.
Fiberendoskopische Evaluation des Schluckaktes	Untersuchung des Schluckvorganges mittels eines fiberoptischen Instrumentes durch die Nase. Abkürzung: FEES (siehe auch dort)
Gecuffte (geblockte) Trachealkanüle	Kanüle mit einem gefüllten Cuff (Synonyme: Manschette, Block, Ballon) (vgl. Cuff)
GERD	GastroEsophageal Reflux Disease; Refluxerkrankung
Glandula sublingualis	Unterzungspeicheldrüse
Glandula submandibularis	Unterkieferspeicheldrüse
Glottis	Stimmritze, gebildet durch die beiden Stimmlippen
HME-Kassette	künstliche Nase, feuchte Nase Heat and Moisture – Exchanger (Wärme- und Feuchtigkeitsaustauscher)
Hyoid	Zungenbein
Hypopharynx	Schlundrachen, unterer Teil des Rachens
Innenkanüle (Synonym: Seele)	Doppelwandige Trachealkanülen haben eine Innenkanüle, die zur Reinigung einfach und für die Patienten wenig belastend entfernt werden kann.
Inspiration	Einatmung
intradeglutitiv	während des Schluckaktes
Intubation	Atemsicherung über einen Tubus über Mund oder Nase und durch den Kehlkopf in die Luftröhre
Invasive Beatmung	Maschinelle Beatmung über eine Trachealkanüle oder bei Intubation über einen Tubus Im Gegensatz dazu erfolgt die Nicht-invasive Beatmung über eine Gesichtsmaske via Mund oder Nase (oder Mund und Nase) über die natürlichen Atemwege
Jejunale Sonde	Ernährungssonde, die die Nahrung nicht wie die PEG-Sonde in den Magen, sondern weiter bis zum Dünndarm leitet. Wird z.B. bei massiver Refluxgefahr oder massivem Erbrechen angewendet. Das Jejunum schliesst an den Zwölffingerdarm an und ist der zweite Teil des Dünndarms.
Jejunostomie	chirurgische Anlage einer Ernährungssonde durch die Bauchwand in den Dünndarm unter Vollnarkose
Kommissur	Glottisch unterscheidet man zwischen vorderer Kommissur (entspricht der Spitze der V-förmig angelegten Stimmlippe) und hinterer Kommissur
kompensatorische Verfahren	Begriff aus der FDT (funktionelle Dysphagietherapie) Veränderung der Schluckphysiologie zum effizienten und aspirationsfreien Schlucken: Haltungsänderungen, Reinigungsmanöver, Schluckmanöver
Konnektor	Genormter Teil der Trachealkanüle, auf den das Sprechventil, eine künstliche Nase oder auch der Beatmungsschlauch aufgesetzt werden kann.
konservative Therapie	In der Medizin versteht man unter konservativer Therapie die Behandlung eines Krankheitszustandes mit Hilfe medikamentöser Therapie(en) und/oder physikalischen, therapeutischen Maßnahmen (z.B. logopädische Therapie). Im Gegensatz hierzu ist die chirurgische Behandlung mittels Operation eines Krankheitszustandes zu sehen.
Kontrollballon	Jede Trachealkanüle mit einem Cuff hat äusserlich sichtbar einen Kontrollballon. Damit kann bei einer Trachealkanüle grob geprüft werden, ob der Cuff der Kanüle gefüllt oder leer ist. Bei Verwendung eines Sprechventils muss dieser immer vollständig bis zu einem Vacuum geleert werden

Laryngektomie (partielle)	operative Teilentfernung des Kehlkopfes, dabei bleiben Luft- und Speiseweg wie vor der Operation erhalten. Auch die Stimmgebung ist weiterhin laryngeal möglich.
Laryngektomie (totale)	Kehlkopfentfernung und operativ angelegte Trennung von des Speise- und Luftweg; die Atmung erfolgt postoperativ definitiv und ausschliesslich durch ein Tracheostoma. Da die Stimmlippen fehlen, ist die Anbildung einer Ersatzstimme nötig.
Larynx	Kehlkopf
Leaking	Abgleiten von Bolusteilen in den Pharynx vor Triggerung des Schluckaktes; neben dem posterioren Leaking ist auch anteriores Leaking, d.h. Verlust von Bolusteilen aus dem Mundraum nach vorn, möglich.
Lumen	Innenweite der Trachea oder der Trachealkanüle, die für die Atmung zur Verfügung steht
Masseter/Musculus masseter	Kaumuskel
Mendelsohn-Manöver	kompensierendes /restituierendes Manöver mit willkürlicher Verlängerung der laryngealen Anterior-Superior-Bewegung (Schluckakt triggern und dabei den Kehlkopf bewusst länger oben halten)
Mesopharynx	Mundrachen, mittlerer Teil des Rachens
Myoklonien	rasche unwillkürliche Muskelzuckungen, sie können rhythmisch oder arrhythmisch auftreten
Myotomie	Durchtrennung (-tomie) eines Muskels (myo), z.B. Myotomie des Muskulus cricopharyngeus bei primärer Öffnungsstörung des OÖS
Nasogastrale Sonde	Sonde für künstliche Ernährung, die via Nase, Rachen, Speiseröhre in den Magen führt
Neck dissection	Der englische Begriff Neck-Dissection (dt. „Halspräparation“) bezeichnet in der Medizin eine Radikaloperation mit Ausräumung aller Lymphknoten des Halses bei einer Tumoroperation im Kopf-Hals-Bereich. Ziel ist es, Metastasen des Tumors zu entfernen und eine weitere Streuung von Tumorzellen im Körper zu verhindern. Gelegentlich werden auch einzelne Knoten entfernt (selektive Neck dissektion).
OÖS	oberer Ösophagus-Sphinkter; in Ruhe ist diese Muskelschleife tonisiert, damit ist der Eingang in die Speiseröhre verschlossen
Ösophagus	Speiseröhre
Palpation	Als Palpation (von lateinisch palpare = streicheln) bezeichnet man in der Medizin die Untersuchung des Körpers durch Betasten.
Paralyse (Adjektiv: paralytisch)	totale Lähmung
parenterale Ernährung	Ernährung unter Umgehung des Magen-Darm-Traktes, intravenöse Gabe der Nährstoffe (mittels Infusion)
Parese (Adjektiv: paretisch)	teilweise Lähmung
Parotis (glandula parotidea)	Ohrspeicheldrüse
Peak-Cough-Flow	maximaler Luftfluss beim willkürlichen Hustenstoss
PEG	perkutane endoskopische Gastrostomie: Anlage einer Ernährungssonde durch die Bauchwand in den Magen unter endoskopischer Kontrolle meist unter örtlicher Betäubung; in speziellen Fällen wird die Ernährungssonde in tiefere Abschnitte des Verdauungstraktes vorgeschoben (Duodenum, Jejunum)
Penetration	Bolusteile oder Speichel gelangen in den Aditus laryngis bis maximal auf Stimmlippenebene (neben der laryngealen Penetration gibt es auch die nasale = Eindringen von Bolusteilen in die Nase)
Peristaltische Welle	aufeinander folgende Kontraktion der einzelnen Abschnitte muskulöser Hohlorgane z.B. Peristaltik der Speiseröhre
Pharynx	Rachen (unterteilt in Nasopharynx, Mesopharynx und Hypopharynx)
pH-Metrie	Säuremessung mittels einer Sonde, die in den Ösophagus eingeführt wird; zur Diagnostik einer Reflux-Erkrankung

Phonationsöffnung	Siehe Fenestrierung
Pneumonie	Lungenentzündung
Pooling	Ansammlung von Bolusteilen im Rachenraum; entspricht posteriorem Leaking
postdeglutitiv	nach dem Schluckakt
prädeglutitiv	vor dem Schluckakt
Radiotherapie/Radiatio	Bestrahlungstherapie eines Tumors
Reflux	gastroösophagealer Reflux: Rückfluss von Mageninhalt (und Magensäure) in die Speiseröhre oder höher bis in den Rachen („saures Aufstossen“)
Regurgitation	Bewegungen der Muskulatur im Ösophagus, die zu einem Rücktransport des Bolus oder Bolusteilen führen; das Wiederauswürgen kann zu Eintritt des Bolus in den Rachen, Mund oder Kehlkopf führen
Residuen	Verbleiben von Bolusresten typischerweise in der Vallecula, in beiden Valleculae oder im Sinus piriformis oder in beiden Sinus piriformes <u>nach</u> dem Schluckakt
restituierende Verfahren	Begriff aus der FDT (funktionelle Dysphagietherapie) Verfahren zur Verbesserung von Bewegungen und Funktionen mit dem Ziel einer normalen Schluckfunktion. Dazu gehören Stimulationstechniken, Mobilisationstechniken und autonome Bewegungsübungen
Retentionen	Vorgang der zu Residuen führt, in gewissen Lehrbüchern auch synonym verwendet mit Residuen
Schluckapnoë	physiologischer Stopp des Atemflusses während des Schluckaktes
Sensibilität	afferente Nervenbahnen bezüglich des Gespürs
Sensorik	afferente Nervenbahnen bezüglich der Sinne, im deutschen Sprachgebrauch vor allem Geruchs- und Geschmackswahrnehmung
Sinus piriformis	Plural: Sinus piriformes; zwei Taschen im unteren Hypopharynx, direkt über dem Eingang in die Speiseröhre
Speicheldrüsen	parotis: Ohrspeicheldrüse sublingualis: Unterzungenspeicheldrüse submentalialis: Unterkieferspeicheldrüse
Sphinkter	Als Schließmuskel (griech. Sphinkter) bezeichnet man in der Anatomie einen ringförmigen Muskel, der ein muskuläres Hohlorgan völlig abdichten kann. Dadurch wird ein Vorwärts- oder auch ein Rückwärtsfluss verhindert. Die meisten Schließmuskeln bestehen aus glatter Muskulatur und sind deswegen einer willkürlichen Betätigung nicht oder nur teilweise zugänglich.
Sprechkanüle	Üblicherweise wird eine Trachealkanüle mit einer grösseren oder mehreren kleineren Öffnungen in der Krümmung als „Sprechkanüle“ bezeichnet. Sie erlaubt bei Verwendung eines Sprechventils, die Luft zum Sprechen, Räuspern, Husten über den Kehlkopf ausströmen zu lassen. Beachte: Auch Kanülen ohne Öffnung können bei Verwendung eines Sprechventils zum Sprechen, Räuspern, Husten verwendet werden, wenn der Ausatemstrom neben dem leeren Cuff widerstandslos möglich ist.
Sprechventil	Einwegventil, das auf die Trachealkanüle gesetzt werden kann. Es lässt die Luft über die Kanüle einströmen, verschliesst sich aber bei Ausatmung, so dass die Ausatemluft über die normalen physiologischen Wege (Hals, Kehlkopf, Rachen, Mund, Nase) ausströmt. Cave: Ein Sprechventil darf aus Sicherheitsgründen immer nur mit entcuffter Kanüle verwendet werden!
stille Aspiration	silent aspiration; Aspiration ohne klinische Anzeichen wie Husten
Stoma	Unter Stoma (gr. στόμα stóma „Mund“, auch „Mündung“, „Öffnung“) versteht man: die chirurgisch hergestellte Öffnung eines Hohlorgans zur Körperoberfläche z.B. der Luftröhre, siehe Tracheostoma
Supraglottisches Schlucken	kompensierendes Manöver mit willkürlichem Verschluss der supraglottischen Strukturen während des Schluckaktes (einatmen, Luftanhaltens, kräftig schlucken, husten, nachschlucken)
Tonisierung	Erhöhung des Spannungszustandes der Muskulatur
Trachea	Luftröhre

Trachealkanüle	Die Trachealkanüle ist ein gebogenes Rohr, meist aus thermoplastischem Kunststoff, das in das Tracheostoma eingelegt wird. Es existieren viele verschiedene Arten und Grössen von Trachealkanülen, diese sollten je nach Indikationen und individueller Anatomie sorgfältig ausgewählt werden.
Trachealkanülenschild	Das Schild verhindert, dass die Trachealkanüle zu tief ins Stoma gelangen kann. Ein Kanülenband, das um den Hals der Patienten gelegt wird und am Kanülenschild befestigt wird, verhindert das Herausfallen der Kanüle. Auf dem Schild sind u.a. auch Informationen zur Kanülengrösse angegeben.
Tracheosafe / T-Stent	Platzhalter nach dem Entfernen einer Kanüle, so dass notfallmässiges Absaugen noch möglich ist und das Tracheostoma noch nicht zuwächst
Tracheostoma	Ein Tracheostoma ist eine operativ angelegte Öffnung der Luftröhre (Trachea) nach außen. Es ermöglicht Atmung direkt durch die Öffnung im Hals.
Tracheotomie	Die Tracheotomie ist der Vorgang des operativen Anlegens eines Tracheostomas.
transorale Endoskopie	Untersuchung der Anatomie und Funktion mittels einer starren Optik durch den Mund
Tremor	von lateinisch tremere „zittern“: das unwillkürliche, sich rhythmisch wiederholende Zusammenziehen einander entgegenwirkender Muskelgruppen
Triggerareale	sensible Zonen, zur Auslösung der unwillkürlichen Phase des Schluckaktes
Triggerung	Auslösung des unwillkürlich gesteuerten Schluckaktes (der pharyngealen Phase)
Trismus	Als Trismus (von griech. trizein, "knirschen") bezeichnet man einen tonischen Krampf der Kaumuskelatur des Unterkiefers. Als Folge lässt sich der Mund gar nicht oder nur unter starken Schmerzen leicht öffnen, was als Kieferklemme und umgangssprachlich auch als Maulsperre bezeichnet wird.
UÖS	unterer Ösophagus-Sphinkter; in Ruhe ist diese Muskelschleife tonisiert
Vallecula (plural: Valleculae)	paarig angelegte Taschen am Übergang der Zungenbasis zur Oberseite der Epiglottis
Videoendoskopie	Beurteilung von Struktur und Funktion des Mundraumes, Pharynx und Larynx mit einem Endoskop (Lupenlaryngoskop); entweder transnasal mit flexibler Optik oder transoral mit starrer Optik
Videofluoroskopie	Durchleuchtung mittels Röntgenstrahlen; Der Schluckakt wird mit röntgendichtem Kontrastmittel dargestellt und in Echtzeit als Film aufgenommen.
viszeral	von lateinisch: viscera - Eingeweide die Eingeweide betreffend" oder "zu den Eingeweiden gehörend".
Weaning	Bedeutet übersetzt „Entwöhnung“. Üblicherweise wird damit die Entwöhnung von der Beatmungsmaschine gemeint, also das Training der Spontanatmung. Manchmal spricht man aber auch vom Trachealkanülen-Weaning, also der Entwöhnung von der Trachealkanüle.
Wet Voice	Nasse, feuchte Stimmqualität als Zeichen dafür, dass Material auf dem Stimmlippen liegt, was mindestens einer Penetration entspricht.
white-out-Phänomen	Phase während der FEES, bei der die Sicht durch das Endoskop verlegt ist (pharyngeale Phase)
Zilien	Als Zilie oder Cilium (lat., n.; auch Kinozilie, Flimmerhärchen, Wimper) bezeichnet feine, bewegliche Fortsätze von Zellen. Sie dienen beispielsweise dem Transport von Partikeln und Flüssigkeiten innerhalb eines Organismus, z.B. das Flimmerepithel in den Luftwegen zum Transport von Schleim und Schmutzstoffen aus der Lunge heraus.